



# LE SOURIRE DE CHIANG KHONG

## Die Geschichte beginnt 1995

Im Juli 1995 beschloss Barbara Gautschi aus Genf, sich nach zehn Jahren beruflicher Tätigkeit einer humanitären Sache zu widmen und verliess die Schweiz in Richtung Thailand. Sie arbeitet ein Jahr lang als Freiwillige in einem Heim für Prostitutionsopfer in Pattaya und lernt Prapapone Khotsanlee kennen, eine thailändische Lehrerin, mit der sie dieselben Vorstellungen von Unterricht und Bildung teilt. Sie erkennen bald, dass die Geißel der Prostitution "an der Wurzel" angegangen werden muss.

Die beiden Frauen gehen in den Norden des Landes, wo sie im katholischen Zentrum von Chiang Khong arbeiten, das Kindern eine Schulausbildung bietet und sich um Menschen mit AIDS kümmert. Dieser entscheidende zweijährige Aufenthalt führt sie in die Hmong-Dörfer ein, wo sie die Verantwortlichen der Schulen kennen lernen und lernen, wie man mit den Dorfcheads verhandelt. 1998 beschlossen sie, "ihr Zuhause" zu schaffen, und mieteten ein großes Haus in der Nähe von Chiang Rai für 25 Kinder aus den ethnischen Gruppen der Region.

Ebenfalls 1998 wurde in Genf die Vereinigung Le Sourire de Chiang Khong gegründet, die bereit ist, die Arbeit durch ein Sponsoren- und Spenderprogramm zu unterstützen.

Ziemlich schnell wird das gemietete Haus zu klein und ein zweites Zentrum wird eröffnet. Wenn alle Kinder gesponsert werden, unterstützt Le Sourire auch Kinder, die in Dörfern geblieben sind, in denen es eine Schule gibt. Durch private Spenden können wir unsere Hilfe ausweiten und so den Wiederaufbau einer Schule in einem Lahu-Dorf und die Eröffnung einer Schule und einer Kindertagesstätte in einem Akha-Dorf finanzieren.

Im Jahr 2001 erkannte die thailändische Regierung das Lächeln von Chiang Khong offiziell als NGO an und 2003 erhielt es den Status einer Stiftung, der seine Nachhaltigkeit sichert. 2005 wurde Barbara in Bangkok mit dem Preis "Freiwilliger des Jahres 2005" ausgezeichnet.

Angesichts der unerwarteten Entwicklung des Projekts beschloss Le Sourire dann, ein eigenes Zentrum zu bauen. Nach einer positiven Evaluation der Arbeit der Stiftung durch den Staat Genf finanziert die Genfer Regierung ein geeignetes Stück Land in Ban Sarapi - 50 km von Chiang Rai entfernt.

Zunächst bietet ein großes Gebäude Platz für alle, um unter "einem Dach" zu leben. Nach und nach wurde die Infrastruktur ausgebaut und ihre Kapazität erhöht. Es wurden Schlafsäle/Duschräume für Jungen und Mädchen, Küche, Studienräume, Lagerräume für die Habseligkeiten der Jugendlichen, Handwerkswerkstätten, Personalhäuser, Sportplätze usw. gebaut. Gleichzeitig wird das Landwirtschaftsprojekt mit seinen Reisfeldern, Feldern, Gärten, Tieren und Gebäuden nach und nach erweitert, um die Selbstversorgung zu erreichen.

Immer mit Zustimmung der Eltern oder der Familie werden Kinder ab dem sechsten Lebensjahr bis zur Matura, dem Wirtschaftsdiplom oder dem Ende der Lehre aufgenommen. Die Kinder werden in staatlichen Schulen eingeschult, was ein entscheidender Faktor für die soziale Integration ist. In der Tat ist das Erlernen der thailändischen Sprache für Kinder, die nur lokale Dialekte sprechen, unerlässlich. Eine kleine Zahl von Waisenkindern wird Le Sourire von der Regierung anvertraut.

Die Tatsache, dass Prapapone thailändischer Staatsbürger ist, trägt wesentlich zur Aufrechterhaltung eines guten Klimas der Beziehungen zu den offiziellen Behörden bei - dies gilt für die Legalisierung von Kindern ohne Papiere, eine Voraussetzung für die Zulassung zur Schule.

Neben Nahrung, Unterkunft, Kleidung, gründlicher Schulbildung, sportlichen und kulturellen Aktivitäten bietet das Heim den Kindern eine Erziehung, die auf Eigenverantwortung, Solidarität und Respekt vor den Kulturen basiert. Der pädagogische Ansatz von Barbara und Prapapone basiert auf der Stärke der gegenseitigen Hilfe und dem Engagement jedes Einzelnen zum Wohle aller. Die Kinder sind keine Empfänger von Hilfe, sondern Akteure in ihrem eigenen Leben.

Die Achtung und der Schutz der Traditionen und Bräuche eines jeden Einzelnen stellen einen wichtigen Aspekt des Ansatzes von Le Sourire dar. Die aus der ländlichen Welt stammenden jungen Menschen sind stark in der landwirtschaftlichen Arbeit engagiert. Im Allgemeinen schätzen ihre Familien die Tatsache sehr, dass wir landwirtschaftliche Aktivitäten aufrechterhalten. Unser Ziel ist es nicht, die jungen Menschen zu einem Stadtleben zu drängen, sondern ihnen nützliches Wissen im Herzen ihrer gegenwärtigen und zukünftigen Umgebung zu vermitteln.

Hatten Barbara und Prapapone zu Beginn ihres Abenteuers ausschließlich Kinder von Bergstämmen (Hmong, Akha, Lahu, Lisu) ausgewählt und verfolgt, so mussten sie auch das Unglück miterleben, das die thailändischen Familien durch das Drama von AIDS und Drogen heimsuchte. Eine ganze Generation verschwand, deren Kinder den älteren Großeltern überlassen werden, überfordert, ohne jegliche staatliche Unterstützung. Andere werden einfach ihrem traurigen Schicksal überlassen. Le Sourire hat deshalb seine Unterstützung für die thailändischen Opfer ausgeweitet.

Unser Wunsch ist es, die Kinder während ihrer gesamten Schulzeit zu begleiten, um sie in die berufliche Zukunft ihrer Wahl zu führen. Dennoch verlassen die Kinder manchmal unterwegs ihr Zuhause aus verschiedenen Gründen: Umzug der Eltern, familiäre Bedürfnisse, persönlicher Wunsch der Kinder (Schulabbruch, Heirat) oder die Gewissheit der Familie, dass Bildung vor allem für Mädchen nutzlos ist. Wir möchten den Kindern helfen, ihre Lebensbedingungen zu verbessern und gleichzeitig ihre Wünsche zu respektieren. Die Fortsetzung ihrer Ausbildung erfolgt im Einvernehmen mit ihren Familien.

Die meisten der jungen Menschen schließen ihre Schulausbildung ab. Die Zahl derer, die eine Universität besuchen möchten, steigt von Jahr zu Jahr. Alle Absolventen haben einen Arbeitsplatz in Chiang Rai, Chiang Mai oder Bangkok gefunden. Einige sind nach Hause zurückgekehrt, um ihre Familien zu unterstützen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sie alle in der Lage sind, sich selbst zu verwalten.

Wenn zu Beginn der Aktivitäten von Le Sourire die umliegenden Dorfbewohner ihre tiefe Skepsis gegenüber "den beiden Frauen mit ihrer großen Familie" zeigten, so haben sie seitdem ihre Meinung geändert. Die Ernsthaftigkeit der Arbeit des Haushalts und die gegenseitig geleisteten Dienste haben einen wertvollen und freundschaftlichen Austausch ermöglicht. Inzwischen ist ein wohlwollender Kontakt hergestellt worden.

Die Verleihung des Adèle-Duttweiler-Preises 2009 an Barbara Gautschi.

"Barbara à bras ouverts" - Sendung "Temps Présent" Dezember 2001 -

"Le Sourire de Chiang Khong" - TSR-Bericht 2007 -

"Les enfants du Triangle d'Or" - Film von Claude Schauli

Die drei Dokumentarfilme wurden vom Produzenten Claude Schauli gedreht.